

zur Darstellung bringen. Die bisherigen Aufführungen dieses Aufspiels waren bei klottem Zusammenstoß von großer Wirkung.

Das diesjährige Königsfest der hiesigen Schützenvereine wurde gestern abend mit einer Parolenausgabe im Schützenhaus eingeleitet. Morgen (1. Feiertag) nehmen auf der Festwiese die Volkshelustigungen ihren Anfang. An allerhand Belustigungen fehlt es nicht. Das offizielle Festprogramm nimmt am zweiten Feiertag früh seinen Anfang mit einer Revue. Nachmittags 1/2 Uhr stellen die Schützen am Ratskeller zur Abholung der Fahne, worauf der Schützenkönig nebst Ministerium abgeholt wird und der Auszug nach dem Schützenplatz erfolgt. Das Königsfrühstück findet am 3. Feiertag vormittags 10 Uhr statt. Nachmittags wird das Königsfrühstück abgehalten, dem sich abends 6 Uhr die Proklamierung des neuen Schützenkönigs anschließt. Die Volkshelustigungen auf dem Schützenplatz dauern bis Mittwoch abend. (Siehe auch den Inseratenteil.)

Fröhliche Pfingsten! — so rufen heute die Menschenkinder, die sich des wonnigen Maienschnudes freuen. Fröhliche Pfingsten! — so klingt es mit hellem Klang vom Kirchturm, so grüßt es aus dem frischen Grün und der Blumenpracht der Gärten und Anlagen. Noch prangt die Welt im Frühlingsglauben. Und wenn, wie man hofft, Sonnenglanz die Menschen erfreut, wenn nicht neblige Grau-Wolken ihre Schritte über Berg und Tal, Strom und Bächen ziehen, dann geht es hinaus in die prächtigen Gefilde mit der Bahn, dem Schiff, dem Wagen, Auto und Kab oder auch auf Schusters Rappen. Draußen ist alles gerüstet auf den Strom der Fremden. Ganz besonderer Berücksichtigung empfehlen wir bei Aufstellung des Feiertagsprogramms den Inseratenteil des „Meiner Tagesblattes“. Wenn Petrus nur die helle, warme Frühlingssonne herausstreckt, dann wird der Wunsch in Erfüllung gehen, den wir zu Anfang ausdrückten und den wir allen unseren Lesern mit den Worten zurufen: Fröhliche Pfingsten!

Gemäß Beschluß des letztmalig 1912 in Würzen tagungsbundenen sächsischen Imkertages soll der dritte sächsische Imkertag am 8. Juni in Großbothen stattfinden. Damit soll eine bienenwirtschaftliche Ausstellung größeren Stils veranstaltet werden, zu welcher eine Anzahl der bedeutendsten Bienenzüchter pp. Deutschlands ihre Beteiligung bereits zugesichert haben. Als Preisrichter finden nur gut beleumundete, ausschließlich auswärts wohnhafte Herren Verwendung, die an die auf Grund des bewährten Punktsystems aufgestellten Vorschriften gebunden sind.

Vorsichtige Gärtner bringen wertvolle Gemächse erst dann ins Freie, wenn die drei Eisheiligen vorüber sind. Die Tage des 11., 12. und 13. Mai führen im Kalender die Namen Mamertus, Pancratius und Servatius, und alle Bauernregeln sagen diesen Tagen nach, daß an ihnen oder unmittelbar vor oder nach ihnen noch mal Frost eintritt. Daß die drei Eisheiligen die Schuld an einem solchen Spätrost beizumessen ist, kann als ausgeschlossen gelten, sicher ist aber jedenfalls, daß in der ersten Hälfte des Monats Mai Fröste nicht selten sind. Wenn die auf Erfahrung beruhenden Bauernregeln die drei Eisheiligen als Frosttage nennen, so ist dies wohl eine willkürliche Festsetzung für die erfahrungsgemäße Beobachtung, daß in der ersten Maihälfte der Vegetation Gefahr droht und daher Vorsicht geboten erscheint. Diese Spätfröste sind in den meisten Fällen rein lokale Erscheinungen. Sie stellen sich dann ein, wenn sich über dem Bitterungsgebiet ein hoch ausbreitet. Unter dem Einfluß eines solchen Hochs herrscht windstilles Wetter bei wolkenlosem Himmel. Wie am Tage die Wärmeinstrahlung durch die Sonne sich ungehindert vollziehen kann, so gilt dies auch nachts für die Wärmeabstrahlung. Die Wärmeabstrahlung setzt sich über Nacht nicht selten bis zum Nullpunkte fort, und zwar besonders an solchen Orten, wo die Verhältnisse eine Bewegung der Luft vollkommen ausschließen, also in Tälern und Vertiefungen. In diesem Falle lagert sich die Luft ganz ihrer Dichte nach. Die älteste Luft als die dichteste lagert unmittelbar über dem Erdboden. Wegen die Wirkungen der Fröste kann man sich in der Weise schützen, daß man künstlich eine Luftbewegung erzeugt. Es kann dies geschehen, indem man Feuer anzündet. Verbrennt man stark wasserhaltige Substanzen wie nasses Stroh, die nassen Nadeln vom Reifig oder nasses Laub, so erzeugt man außer einer Luftbewegung auch ein weiteres Frostschuttmittel, nämlich Wasserdampf. Je größer der Wasserdampfgehalt der Luft ist, desto schwerer sinkt die Temperatur unter dem Nullpunkt. Durch die Wärmeabstrahlung des Bodens wird der Wasserdampf verdichtet. Bei diesem Vorgang wird Wärme frei, die sich in der Luft verteilt und ein weiteres Herabgehen der Temperatur verhindert. Die Entwicklung von Rauch durch Verbrennen nasser Substanzen gilt als das sicherste Verfahren zum Schutz gegen Frostschäden.

In Großschönau wurde der Polizeihund „Lord“ dieser Tage auf die Rindersuche geschickt. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren hatten sich entfernt, ohne daß es gelang, sie wieder zu finden. Das Tier spürte nach eisrigem Suchen die Kinder am Fuß des Spitzberges in Warnsdorf auf. Die Kinder hatten sich verlaufen und fanden sich nicht mehr nach Hause zurück.

Was ein Landbriefträger „läuft“. Ein Landbriefträger hat jeden Tag eine sehr ausgedehnte Strecke abzulaufen, um seine Briefe alle an den Mann zu bringen. Nimmt man an, seine Strecke betrage täglich nur 30 Kilometer, so macht dies in den 325 Dienstagen des Jahres eine Gesamtstrecke von 9750 Kilometer aus; nehmen wir weiter an, der Landbriefträger sei 30 Jahre lang im Dienst, so hätte er insgesamt eine Strecke von 292 500 Kilometern durchlaufen. Der Umfang der Erde am Äquator stellt sich auf 40 000 Kilo-

meter; ein Landbriefträger läuft demnach in einer 30-jährigen Dienstzeit eine Strecke ab, die 7 mal so groß ist wie der Umfang der Erde. Und dann bleibt immer noch die anschließende Strecke von 12 500 Kilometern übrig, die gerade noch ausreicht, um unser Deutschland ein paar mal nach verschiedenen Richtungen hin zu durchqueren.

Daß eine Brant eine Hochzeitsreise gewirnt, ist gewiß eine Selbheit. Dieses Glück wurde einer jungen Dame in Chemnitz beschieden, die in der Ziehung der Lotterie der Koch- und Haushaltungsschule den zweiten Hauptgewinn erhielt, der in einer freien Reise besteht. Da die junge Dame am Tage nach dem Bekanntwerden der Gewinne an der Seite ihres Bedienten zum Traualtar schritt, so kann das junge Paar dank Fortunas Guld jedenfalls eine schöne Hochzeitsreise unternehmen, als es ihm sonst möglich gewesen wäre.

Dem Oberfeldwebel Heinemann bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitshin ist die silberne Verdienstmedaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

Im Laden des Herrn E. Hammitzsch, Hauptstr. 83 (am Durchgang) ist gegenwärtig ein Teil der Gewinne zur Warenlotterie des Verbandes Riesa der sächsischen Freischule ausgestellt. Die hübschen und durchweg praktischen Gegenstände laden viele Vorübergehende an, und so mancher hegt wohl beim Betrachten der Gewinne den stillen Wunsch, dies oder jenes zu besitzen. In die Augen fällt besonders der erste Gewinn, ein paar schöne moderne Bettstellen mit Matratzen und Polsterung im Werte von 150 M., auch der zweite Gewinn, eine goldene Uhr im Werte von 100 M., ist begehrenswert. Ein elegantes Chaiselongue mit Decke (75 M.) und ein hochfeiner Trumeau-Spiegel (50 M.) dürften auch nicht zu verachten sein. Und wie mancher Radfahrer blickt sehnsüchtig auf das ausgestellte erstklassige, solid gebaute Fahrrad; wie schön wäre es, wenn er sein „Waldschinken“ mit diesem neuen „Renner“ vertauschen könnte! Nun, Gelegenheit hierzu ist durch Kauf eines Loses für den geringen Betrag von 50 Pfg. geboten; zieht man aber unglücklichweise eine Niete, so tröste man sich mit dem Bewußtsein 50 Pfg. der Wohltätigkeit geopfert zu haben. In der vergangenen Woche sind die Lose bedenklich zusammengeschmolzen, man tut also gut sich ein solches baldigst zu erwerben, da die Ziehung der Lotterie bereits am 18. Mai erfolgt. Lose sind auch in der Ausstellungshalle zu haben.

Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil vorliegender Nummer der Königl. Eisenbahn-Betriebsdirektion Leipzig II, betreffend die An- und Abfuhr von Eisen- und Stahlmaterial nach und von dem Bahnhof Riesa durch die Firma August Schneider in Riesa, sei hiermit aufmerksam gemacht.

Vor der Dritten Strafkammer des Dresdner Agl. Landgerichts hatte sich gestern nachmittag der 36 Jahre alte, in Laßa bei Großschönau wohnende Wäghen- und Gutsbesitzer Martin Walter Kommerl wegen Konkursvergehens zu verantworten. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Dietrich aus Großschönau. Am 10. Februar dieses Jahres wurde von dem Agl. Amtsgericht Großschönau das Konkursverfahren über das Vermögen des Angeklagten eröffnet. Seine Firma war bereits im Jahre 1902 in das Handelsregister eingetragen worden. Die gestrige Beweisaufnahme ergab, daß Kommerl sich dadurch strafbar gemacht, indem er seine Handlungsbücher so unordentlich geführt, daß sie keine Übersicht über den Vermögensstand gewährten, er es auch unterlassen hat, die Bilanz in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. In den Büchern waren Additionsscheine, auch falsche Lieberträge. Nach der Aussage des Konkursverwalters, Rechtsanwalts Köhler aus Großschönau, war es gar nicht möglich, einen Lieberbild über den Stand des Geschäftes zu erlangen. Das Urteil lautete auf 50 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. — Von demselben Gerichtshofe erhielt der 21 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte, in Riesa wohnende Arbeiter Paul Walter Klemm wegen Diebstahls eines viermonatigen Gefängnisstrafe. Als der Angeklagte am 18. Januar im Eisenwerk arbeitete, stahl er aus einem Schrank einen goldenen Ring, verkaufte diesen für 6 M. und veräußerte den Erlös in eigenem Nutzen.

Die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Agr. Sachsen, die im Falle eines Krieges für die Armeen von größter Bedeutung sein werden und neuerdings auch ihre charitative Tätigkeit erweitert haben, können nach dem oben über sie erschienenen Bericht auf die Jahre 1911 und 1912 auf eine sehr befriedigende Weiterentwicklung zurückblicken. Die Kriegsbereitschaft der Kolonnen ist gewachsen und geht über die Unterstützung des Agl. Kriegsministeriums weit hinaus. Ferner können im Kriegsfall für das Stappengebiet nicht nur die zunächst angeforderten freiwilligen Krankenträger und Depositionen in voller Stärke gestellt werden, sondern es sind auch derartige Mannschaften in großer Anzahl als Reserven vorhanden. Der Bedarf an freiwilligen Krankenträgern, der neuerdings um 50 % gestiegen ist, kann vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit den heimlichen Verbänden der Genossenschaft freiwilliger Krankenträger vollständig gedeckt werden. Nach der letzten Aufstellung Ende 1912 sind im Agr. Sachsen vorhanden 119 Krankenträgerkolonnen, 3 Krankenträgerkolonnen, 1 Depositions- und 2 freiwillige Depositionen und 1 Sanitätskolonne. Die Gesamtzahl der ordentlichen Mitglieder dieser Kolonnen beläuft sich auf 4800, von denen 3224 militärdienstfrei sind. Von diesen militärdienstfreien Mitgliedern sind 2093 zum Dienst in einer Stelle der freiwilligen Krankenträger im Kriege abkömmlich und bereit. Zu den 218 ausgebildeten und geprüften Krankenträgern der Kolonnen hegen dem Roten Kreuz noch 48 freiwillige Krankenträger zur Verfügung, die als ehemalige, jetzt im Volkstumme befindliche Sanitätsmannschaften keiner Kolonne angehören. Hinsichtlich der Verbesserung und Pflege der Vermissten im Kriege kann man also, soweit die sächsischen Armeekorps in Betracht kommen, der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen, Dank der Opferbereitschaft der aus allen Bevölkerungsschichten kommenden Männer des Roten Kreuzes und ihrer fortgesetzten Betätigung eines schweren Wertes.

Der Landesverband von Handwerker-Genossenschaften im Agr. Sachsen hält am 8. Juni in Leipzig in Verbindung mit der Generalversammlung der Handwerker-Genossenschafts-Zentralstelle seinen 9. Verbandstag ab. Auf die Tagesordnung sind diesmal nur die notwendigen geschäftlichen Entscheidungen gesetzt worden, um den Mitgliedern des Landesverbandes die Teilnahme an dem vom 9. bis 10. Juni ebenfalls in Leipzig stattfindenden 10. deutschen gewerblichen Genossenschaftstages des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften zu ermöglichen. Auf der Tagesordnung des letztgenannten Kongresses stehen Beratungen über eine Anzahl Fragen, die für die Weiterentwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens von großer Bedeutung sind. Es seien nur genannt die Liquidität, die Depotversicherung, die Sicherstellung der Forderungen und die Rückpolitik der Kreditgenossenschaften, die Verbindungsmittel, die Wertgenossenschaften und die Geschäftsführung der Kassen etc. Genossenschaften, die Revisionen im Dienste der Genossenschaften, der systematische Aufbau des Genossenschaftswesens, die Frage des Kantienbezuges der Vorstandmitglieder und die Abhängig-

machung der zu gewöhnlichen Krediten von der Zahl der Geschäftsanteile beim Bestimmen.

Am gestrigen 4. Sitzungstage der Lotterielose für das Silber-Glücksdienstmal wurden an größeren Gewinnen gezogen: 25 000 M. auf Nr. 180 798; 5000 M. auf Nr. 142 301; 1000 M. auf Nr. 61 169, 169 806; 500 M. auf Nr. 147 219; 300 M. auf Nr. 46 710, 91 107; 200 M. auf Nr. 128 377, 185 155, 181 048, 178 949; 100 M. auf Nr. 29 158, 71 950, 76 955, 109 068, 111 802, 147 169, 172 987.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden. Königl. Opernhaus. Sonntag: „Die Gelehrten“. Montag: „Tannhäuser“. Dienstag: „Tosca“. Mittwoch: „Der fliegende Holländer“. Donnerstag: „Ariadne auf Naxos“. Freitag: „Aida“. Sonnabend: „Alzune“. Sonntag: „Eugen Onegin“. Montag: „Biljonische Bauernehe“, „Der Bajazzo“. — Königl. Schauspielhaus. Sonntag: „Die Torgerauer Geisse“, „Hanns Frei“. Montag: „Die gelehrte Frau“, „Der eingebildete Kranke“. Dienstag: „Gabriel Sinsin“, „Hedda Gabler“. Donnerstag: „Carmen“. Freitag: „Genoessa“. Sonnabend: „Die gelehrte Frau“, „Der eingebildete Kranke“. Sonntag: Zum ersten Male: „Der Jongleur“. Montag: „Hedda Gabler“.

Hunderttausende der armen Goldfische sollen alljährlich dem Unbilden der Menschen zum Opfer, indem man ihnen als Aufenthalt nur die runden sogenannten Goldfischschalen gibt, in denen sie wegen mangelnder Luft hinfischen. Wer sich einmal in Atemnot befunden hat, wird die Qual dieser Geschöpfe nachempfinden können, wenn sie anglich an die Oberfläche des Wassers nach Luft schnappen. Frisches Wasser einzufüllen, hilft dem Uebel nicht etwa ab; denn sofern die Wasserverneuerung nicht den gleichen Wärme-grad hat, wie das alte Wasser, erkalten sich die Fische und sterben erst recht. Die Goldfisch-Kuderei kann nur aufhören, wenn man die Tiere in passenden Aquarien hält, in denen außer dem Wasser auch Sand und geeignete Wasserpflanzen enthalten sind. Als solche nennen wir die Kleinblättrige Wasserpest. Also fort mit dem Marterkasten der Goldfischgläser! Wie ein Aquarium anzulegen ist, besagen Lehrbücher, die in verschiedenster Preislage bis zu 10 Pfennig herunter (Miniatur-Bibliothek) zu haben sind.

Deutschruppa. Die Schweinefleisch ist unter dem Schweinebestande des Gutbesizers Armin Berger amtlich festgestellt worden.

Lommasch. Bei der Veröffentlichung der Pfingst-Sonderzüge ist ein Irrtum unterlaufen. Der Abendzug Rossen-Lommasch fährt nicht, wie angegeben, 10,35 Uhr aus Rossen (Ankunft in Lommasch 11,21 Uhr), sondern 9,15 Uhr und trifft 10,01 in Lommasch ein.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag spielte ein Knabe in der Guplowstraße mitten auf dem Fahrdamm, als plötzlich eine Drofsche in rascher Fahrt herannah. Der Knabe war so im Eifer des Spiels, daß er den Wagen nicht bemerkte. Er wurde von dem Pferde zu Boden gerissen und überfahren. Trotz seiner schweren Verletzungen schleppte sich der Knabe noch in den Fluß eines nahe gelegenen Hauses. Er wurde sofort zu einem Arzt gebracht, in dessen Wohnung er aber kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag. Den Aufseher trifft anscheinend keine Schuld. — Im Friedrichstädter Krankenhaus erkrankten in der Nacht zum Mittwoch drei weibliche Kranke einer anderen Kranken einen größeren Geldbetrag und entflohen darauf aus der Anstalt. Gestern wurden zwei von ihnen bei Moritzburg von Gendarmen verhaftet. — In der Schiffswerft und Maschinenfabrik Uebigau bei Dresden wurde der Eisenbrecher Ernst Andrich von einem umfälligen eisernen Träger so schwer verletzt, daß er bald darauf im Friedrichstädter Krankenhaus verstarb.

Dresden. Der Kaufmann Willy Müller aus Breslau hat sich durch betrügerische Handlungen in den Besitz eines nicht für ihn bestimmten Postanweisungsbetrages gesetzt und ist flüchtig geworden. Er ist 1,75 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen und trägt blauen Anzug und schwarzen Reifen Hut. Dresden. Eine Gefunbeterin trat kürzlich in Borstau auf. Sie kam in die Wohnung einer dortigen Maurerwitwe, um gebrauchte Schirme zu kaufen. Als sie erfuhr, daß die Frau krank sei, erbot sie sich, sie gesund zu beten. Die vertrauensselige Kranke gab ihr zu diesem Zwecke alles im Hause vorhandene Geld und die Gaunerin sprach den Segen darüber. Als sich die Gefunbeterin entfernt hatte, stellte sich ein Fehlbetrag von 30 Mark heraus. Da die Schwindlerin auch in anderen Gegenden Sachsens aufzutreten dürfte, sei vor ihr gewarnt. Sie ist, wie die bestohlene Maurerwitwe angibt, 30 Jahre alt und 1,60 Meter groß.

Abbau. Die Direktoren einer Schauspielertruppe, die sich aus früheren Mitgliedern des Baupner Stadttheaters zusammensetzt, namens Meyher-Linden und Schalge, sind von hier verschwunden, ohne vorher mit den Mitgliedern der Truppe abzurechnen. Auch haben die beiden Herren Direktoren vergessen, den Theaterfreier, die Drucker um zu bezahlen. Die Truppe gastierte in den letzten Wochen hier und in mehreren Orten der Umgebung.

Zwickau. Die Stadtverordneten stimmten einem Antrag des Rates zu, wonach dem Erzgebirgischen Steinkohlenaktienverein vertragsmäßig der Abbau von Kohlen auch unter der inneren Stadt von der Schneberger bis zur Kordstraße gestattet wird.

Diberrhau. Infolge Unruhigwerdens der Pferde, die vor einem mit Reitern beladenen Wagen gespannt waren, kam der Reiter Grimmer zwischen den Wagen und eine steinerne Gartenmauer und erlitt u. a. erhebliche Schädelverletzungen. Man hofft, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Chemnitz. Zwischen Vertretern des Stadtrates zu Chemnitz und des Gemeinderates zu Witsa haben Verhandlungen über die Einbeziehung Witsas in die Stadt